

Die Einsamen nicht ganz alleine lassen

Adventsfeier des Soldaten-, Reservisten- und Kameradschaftsvereins Dießen



Andreas Huber, 1. Vorsitzender des Dießener Trachtenvereins (l.) ehrt den Vorsitzenden des Kameradschaftsvereins, Jürgen Zirch. Rechts daneben Fahnenmutter Anna Brink und der stellvertretende Vorsitzende Paul Blinia.
Foto: Bentele

Dießen – Es war fast schon wie am Heiligen Abend: Wer die Weihnachtsfeier vom Soldaten-, Reservisten- und Kameradschaftsverein Dießen besuchte, sah im Unterbräu-Saal auf den ersten Blick bergeweise Geschenke. Kleine Päckchen, riesige Kartons, festliches Papier, große Schleifen, Glanz und Glitzer. Es gehört zur Tradition bei den Veteranen, sich gegenseitig zu überraschen und zugleich für den Verein zu spenden.

Die Veteranen haben aber nicht nur Päckchen ausgewickelt, sondern sich im Kreise der Vereinsmitglieder – auch der Raistinger Kameraden – besinnliche Stunden gegönnt bei Kerzenschein und Weihnachtsgeschichten. Bürgermeister Herbert Kirsch knüpfte an eine Erzählung an, die Brigitte Preußner vorgelesen hatte und die sich mit dem bedachten

Einteilen von Lebkuchen beschäftigte: „Damals hat man wenig gehabt und heute hat man einfach zu viel.“ Dass der Wohlstand nicht allein selig mache, würde immer deutlicher, fuhr der Bürgermeister fort. Mehr und mehr sehnen sich die Menschen nach Geborgenheit – und nach Frieden. Im ersten Weltkrieg hätten die verfeindeten Fronten wenigstens noch die Heilige Nacht miteinander gefeiert. Dies sei heute gar nicht mehr vorstellbar.

Dennoch müsse sich die menschliche Gesellschaft schnell rückbesinnen, denn nachhaltiger Friede könne nur eintreten, wenn der Mensch bei sich selbst, in der Familie und im eigenen Ort beginnt. Dies hoffe und wünsche er für seine Gemeinde. Kirsch erinnerte an die Verstorbenen, die vor allem in der

Vorweihnachtszeit tiefe Lücken hinterlassen. Er appellierte an alle, die fröhlich feiern, den einsamen Mitmenschen nicht zu vergessen, vielleicht auch einzuladen.

Mit adventlichen Klängen stimmte der Raistinger Dreig'sang mit Gabriel Mayr, Anton Zanantonio und Siegfried Hibler auf das bevorstehende Fest ein. Es erklangen alpenländische Weisen und feierliche Jodler. Natürlich gab es auch bekannte Weihnachtslieder zum Mitsingen, und zum Zuschauen gab es eine Fotoschau, die die Fahnenweihe 2014 mit dem Seefest Revue passieren ließ. Immerhin geht jetzt ein überaus aktives Jahr für die Veteranen zu Ende, die im Rahmen ihrer Fahnenweihe ein Jahrhundertfest in Dießen auf die Beine stellten mit Ehrenabenden, Festzug, großem Kirchenfest und weltlichen Feiern im Zelt am See.

Eine große Überraschung brachte den Vorsitzenden des Kameradschaftsvereins, Jürgen Zirch, leicht aus der Fassung: Andreas Huber, 1. Vorsitzender des Heimat- und Trachtenvereins d' Ammertaler Diessen – St. Georgen, der die Fahnenweihe mit Tatkraft und Ideen bereicherte, und Fahnenmutter Anna Brink sagten dem Vorsitzenden ein herzliches Danke für seinen enormen Einsatz mit Planung und Durchführung des viertägigen Festes. Als Dankeschön überreichte Huber eine Erinnerungsinstitution, handgefertigt aus Holz: Die Miniatur-Nachbildung der Vorderlader-Kanone, mit denen die Veteranen ihren Ehrenschatz abfeuern, das Birkenkreuz als Symbol für den unbekannte Soldaten, sowie das neue Vereinslogo verbanden sich zu einer kunsthandwerklichen Darstellung der Vereinsinsignien.

Dem festlichen Teil des Abends folgte der ausgelassene mit Versteigerung und Verlosung von mehreren hundert Weihnachtspäckchen.

Beate Bentele